



Organisation der Hallauer Geschäfte

Die unter dem Begriff «iichaufe z'Hallau» gemeinsam auftretenden Hallauer Fachgeschäfte werden sich der Bevölkerung und der Kundschaft aus Hallau und der Region näher vorstellen. Den Auftakt der regelmässig in dieser Zeitung erscheinenden Serie beginnen wir mit der Lüscher Neumühle GmbH.

Die Getreide- und Mehlspezialisten laden dazu auch zu einem Tag der offenen Tür am Samstag, 28. März 2009, ein. Es lohnt sich, die imposanten Anlagen mit den hohen Silotürmen einmal aus der Nähe zu betrachten.



Futtergetreide. Die Anlieferung / Lagerverwaltung / Auslagerung wird heute elektronisch gesteuert. Der Betrieb wird in der zweiten Generation betrieben.



Das höchste Gebäude von Hallau – der Siloturm der Neumühle



Die «alte Neumühle» im Dorfzentrum unterhalb des Mühlweiher ist heute nicht mehr in Betrieb.



Hohe internationale Ehrung in Genf für Marta Fotsch

Am vergangenen Montag strahlte der Name Marta Fotsch von Hallau weit über die Schweiz hinaus. Unsere Mitbewohnerin aus dem Chalet «Luegisland» an der Wunderklingenstrasse (seit 2001) erhielt im Beisein verschiedener Persönlichkeiten aus mehreren Ländern und mit Unterstützung der Stadt Genf (mit Stadtpräsident Manuel Tornare vertreten) den Preis 2009 «Femme exilée, femme engagée».



Die Auszeichnung in Form einer kleinen Bronzestatue als Symbol der Ehrung wird seit 2001 jährlich besonders starken, mutigen und engagierten Frauen aus verschiedensten Staaten und Kontinenten verliehen. Sie engagieren sich an Ort und Stelle mit grossem Respekt vor der nationalen Geschichte, Kultur und Politik für die Menschenrechte, Solidarität und Gerechtigkeit – ohne Angst vor Repressalien bis zu Morddrohungen. Die bewundernswerte 67-jährige Kämpferin aus Hallau, im Kanton Zürich

aufgewachsen und dort während Jahrzehnten wohnhaft, Mutter von drei Kindern und sieben Enkeln, wurde diese Woche in Genf für eine langjährige, sehr anspruchsvolle, vielfältige und zum Teil gefährliche Arbeit geehrt, die vor fast 39 Jahren begann. Marta Fotsch-Knoblauch ist seit 1962 mit dem Hallauer Walter Fotsch, Elektroingenieur, verheiratet. Marta Fotsch trat im Herbst 1970 der Amnesty International bei, zwei Monate nach ihrer Gründung, um vor allem in den südamerikanischen Ländern Projekte zu begleiten und zu koordinieren. Ihre profunden Sprachkenntnisse, nebst der deutschen Landessprache Englisch und Französisch sowie seit Jahren perfekt Spanisch, helfen ihr bei den konkreten Gesprächen mit Menschen, die an Leib und Leben bedroht sind und bei den heiklen Interventionen auf politischer oder militärischer Ebene. Bis Anfang der Achtzigerjahre betreute Marta Fotsch die Länder Argentinien, Uruguay, Paraguay und Chile für Amnesty International, während einigen Jahren auch Ecuador und Vene-

zuela. Seit 23 Jahren ist sie Länderkoordinatorin für Kolumbien. So reist sie seit mehr als zwanzig Jahren im Auftrag der Londoner Amnesty International-Zentrale jährlich zweimal für drei bis vier Wochen ins Land. Am letzten Samstag ist sie nach längerem Kolumbienaufenthalt nach Hallau zurückgekehrt, um gleich am Montag an die Ehrung nach Genf zu reisen. An der Rotkreuz-Strasse 4 in Genf, im Palast Eynard, sprachen u.a. neben dem Genfer Stadtpräsidenten die Generaldirektorin des Internationalen Büros für Menschenrechte, Fabienne Bugnon und Nationalrätin Ada Marra. Eine eindrückliche Botschaft richtete die Geehrte an die Anwesenden aus mehreren Ländern. Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) brachte im vergangenen Oktober ein längeres interessantes Interview mit Marta Fotsch, das einen kleinen Einblick in ihre breite und schwierige Tätigkeit gab. Auf die Frage, wer zum Beispiel die Opfer der Gewalt in Kolumbien sind, wies Marta Fotsch vor allem auf die Exponenten von Basisorganisationen hin, die sich für die Interessen von Vertriebenen einsetzen, die ihr Land zurück wollen. «Da handelt es sich oft um Forderungen von Indios und Schwarzen. Sozialer Protest soll so erstickt werden, mit Morden, Drohungen, Vertreibungen. Gefährdet sind zudem Leute, die Augenzeugen von Verbrechen wurden. Aber es reicht manchmal schon für ein «Todesurteil», dass jemand aus einem bestimmten Ort kommt.» Marta Fotsch meint zu den Konflikt-

keiten: «Im Wesentlichen geht es da um Land und Geld. Die Gewalt ist da, wo das Land grosse Reichtümer bietet, wo man Bodenschätze ausbeuten oder Grossplantagen anlegen kann – oder auch Coca-Felder. Besonders in solchen Gebieten gab es in den letzten Jahren massenhaft Vertreibungen: Die Kleinbauern waren im Weg und wurden vertrieben.» Marta Fotsch weist in Gesprächen auch auf die Veränderungen hin. Die ersten Jahre waren geprägt von willkürlichen Massakern von 30 bis 40 und mehr Personen. Auch heute werden täglich Menschen Opfer von politischen Morden, Verschwindenlassen und interner Vertreibung. Die Verfolgung ist aber gezielter als in den ersten Jahren und die Täter sind schwieriger identifizierbar. Die Sicherheitsituation für Menschenrechtsorganisationen einschliesslich Amnesty International erfordert strikte Vorsichtsmassnahmen: Die Agenda mit allen Kontakten muss minutiös zu Hause vorbereitet und von der Londoner Zentrale der Amnesty International bewilligt werden. Die Maxime lautet, stets alle unnötigen Risiken zu vermeiden. Die Devise von Marta Fotsch nach einem Zitat von Pablo Neruda: «Sie können alle Blumen abschneiden, aber den Frühling können sie nicht aufhalten.» Der Hallauer Gemeinderat wünscht Marta Fotsch auch für die weitere Zeit ihrer engagierten und uneigennütigen Tätigkeit viel Erfolg und möglichst keine schwerwiegenden Zwischenfälle. Die Hallauer Behörde gratuliert ihr, sicher im Namen der gesamten Bevölkerung, zur verdienten Ehrung und freut sich aufrichtig mit ihr über die besondere Auszeichnung. Alfred Neukomm-Ammann, Finanzreferent

Konjunkturgerechtes Verhalten – beachtliche Investitionen vor der Tür

Der Gemeinderat hat in der Investitionsplanung 2009 Vorhaben von grösserem Umfang vorgesehen. Im gesamten sind es brutto rund 1,8 Millionen Franken. Die Objekte von mehr als 100'000 Franken sind nach der Gemeindeverfassung der Gemeindeversammlung zur Beratung und Beschlussfassung zu unterbreiten.

Die beiden Vorlagen für die Gemeindeversammlung vom 3. April 2009 zeigen, dass der Gemeinderat Hallau in der kommenden Zeit Investitionen auslösen möchte, die in die richtige Richtung zeigen: Vermeidung von wachsendem Schaden, Werterhalt resp. Wertverbesserung der eigenen Gebäude und Energieeinsparung. Der Nebeneffekt der Beschäftigung in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist ebenfalls für das regionale Gewerbe von Bedeutung und volkswirtschaftlich sinnvoll auch für die öffentliche Hand. So geht es bei den weiteren Investitionen im laufenden Jahr auch um die Versorgungssicherheit (Strom und Wasser) und Unterhaltmassnahmen im Alters- und Pflegeheim. Die Fassaden der Bergkirche und des Obermessmerhauses warten in den nächsten Jahren auch in grösserem Umfang auf eine Sanierung. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben an der kommenden Gemein-

deversammlung vom 3. April 2009 über zwei Geschäfte zu entscheiden, die zusammen 475'000 Franken ausmachen. Beim ersten Antrag geht es um das Gemeindefassadenhaus. Im Rahmen einer ersten Etappe sind die alten und undichten Fenster im 1. und 2. Obergeschoss zu ersetzen. Vorgesehen sind zeitgemässe Isolierverglasungen mit stilechtem Ersatz der bisherigen Holzfenster, das heisst mit entsprechenden Beschlägen und Sprossen. Im Bruttokredit von 225'000 Franken ist auch die Demontage, die Entsorgung und Anpassungsarbeiten inbegriffen. In den kommenden Jahren sind die Fenster Parterre zu ersetzen und die Fassade zu sanieren (weitere Investitionen von rund 300'000 Franken). Der zweite Antrag betrifft das alte Kirchschulhaus (Ortsmuseum) an der «Howehri» mit Kosten von 250'000 Franken. Der Grundputz hat in den letzten Jahren an Bestand und Festig-

keit stark gelitten. Die Schäden sind offensichtlich. Der Verputz wird an der Nord- und Ostfassade entfernt und erneuert. Die gesamte Fassade erhält einen neuen Anstrich. Die zum Teil mehr als 70 Jahre alten Fenster mit morschen Rahmenpartien sind nicht mehr wettertauglich und lassen das Regenwasser unkontrolliert eintreten. Die Aussentreppe ist ebenfalls stark geschädigt. Das zeigt sich im Zerfall einzelner vermauerter Steine und sich auflösendem Verputz. Die einzige vernünftige Massnahme ist der Ersatz durch eine neue Treppenanlage, die offener wirkt als die heutige. Der Gemeinderat freut sich, dass die Sanierung des Ortsmuseums Hallau aus der 125-Jahr-Jubiläumsgabe der Kantonbank Schaffhausen gedeckt werden kann. Die Gemeinde Hallau erhielt im vergangenen Jahr im Rahmen der Jubiläumsfeier der Schaffhauser Kantonbank wie alle Gemeinden einen beachtlichen Obolus (nach Einwohnerzahl abgestuft), der zufällig ziemlich genau dem Betrag entspricht, den wir für die Behebung der auffälligen Schäden beim Ortsmuseum einzusetzen haben. Damit haben wir dem Wunsch der Kantonbank entsprochen, die Jubiläumsausstattung für ein spezielles Vorhaben der öffentlichen Hand zu verwenden. Alfred Neukomm-Ammann, Finanzreferent

Gemeindeversammlung

Für die am Freitag, 3. April 2009 stattfindende Gemeindeversammlung wurde die Vorlage mit den Informationen nach Hause zugestellt. In der Traktandenliste kommen zwei Investitionsvorhaben zur Behandlung, die mit einem Investitionsbedarf von über Fr. 100'000.– in der Kompetenz der Gemeindeversammlung liegen. Das erste Geschäft betrifft die Sanierung im Gemeindehaus Hallau. In Betracht der zukünftigen grossen Investitionen wird die Sanierung der Fenster im 1. und 2. Obergeschoss beantragt. Das nächste Traktandum befasst sich mit der Sanierung der Fassaden und Fenster des Kirchschulhauses (Ortsmuseum) Hallau. Der Gemeinderat beantragt, dem Bruttokredit mit der Verwendung der Jubiläumsgabe der Schaffhauser Kantonbank zu finanzieren. Am Schluss erfolgt die Behandlung von zwei Einbürgerungsgesuchen von ausländischen Staatsangehörigen. Wir sind aufgerufen, die Anliegen der Gesuchstellenden Mitmenschen zu prüfen und zu entscheiden. Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, Sie sind zu diesem Gemeindeanlass herzlich eingeladen. Werner Pfistner, Gemeindepräsident



48 Jahre Lüscher Neumühle GmbH Hallau – ein Rückblick

- 1961** Kauf der Neumühle samt Nebenhäusern, Weiher und Obstgarten. Das Wasser des Weiher wird nur noch mittels Turbine zeitweise gebraucht. Die Neumühle ist die letzte private Handels- und Kundenmühle im Kanton Schaffhausen. Max Lüscher betreibt noch Handel mit Futterwaren.
- 1962** Eröffnung der neuen Futtermischanlage.
- 1994** Bau von vier Metallsilos à 18 Meter Höhe.
- 1995** Übernahme der Mühle und Getreidesammelstelle durch Sohn René Lüscher.
- 2007/2008** Die Steuerung in der Futtermüllerei wurde automatisiert-visualisiert inkl. Lagerbuchhaltung und Rezeptverwaltung. Ausgliederung des «Mühli-Lade» in ein eigenes Gebäude.
- 2008** Erweiterung der Lagerkapazität auf die Ernte 2008. Die Gesamtkapazität der Siloanlage beträgt 8500 Tonnen. In den Getreidezellen befindet sich Brot und
- 1971** werden ein Getreidesilo, eine Trocknungsanlage sowie eine Getreidesammelstelle gebaut.
- 1978** Tod von Max Lüscher. Das Geschäft wird durch seine Frau Alice Lüscher-Richli weitergeführt.
- 1979** Erweiterung der Siloanlage. Einbau einer Kühlanlage.
- 1986** Bau von zwei Metallsilos.

Tag der offenen Tür

28. März 2009, 9-16 Uhr

- Einblicke in die Sammelstelle, in die Futtermühle,** Niklaus Scheiwiler, dipl. Ing. Agr. ETH von der Firma Vital AG gibt Auskunft über Fütterung & Rezepturen.
- in den Mühli-Lade,** Im Mühli-Lade gibt Ernährungsberaterin Anita Rüedi ab 13 Uhr Auskunft über Dinkel.
- ins Mühli-Beizli,** Im Mühli-Beizli selber Dinkel-Pizza backen und dazu ein kühles Dinkel-Bier geniessen!
- und für den jüngsten Müllernachwuchs:** Pony reiten/Bobby-Car- & Traktoren-Fahrpark



Lüscher Neumühle GmbH, Dickstrasse 2, 8215 Hallau
rluscher@bluewin.ch, **Neu:** www.luescherneumuehle.ch